

## Adam Salberg zum Gedenken

Am 11. September 1980 verschied in Bamberg der in vielen Jahren um Bund und Gruppe hochverdiente Bundesfreund Adam Salberg.

Der am 22. April 1903 in Tütschengreuth Geborene bekam von seinem Vater Michael, dem „Sänger vom Steigerwald“, Heimatliebe, Beharrlichkeit und Einsatzbereitschaft auf den Weg. In 40jähriger Tätigkeit in der Raiffeisenorganisation bewährte er sich vielerorts in Franken. Er war ein früher Weggenosse Dr. Peter Schneiders. Dessen 75. Geburtstag feierte er in großem Stil mit Überreichung eines hervorragenden Porträts, geschaffen von Cleff d. J. Es befindet sich seit dem Ableben des Jubilars und seiner Gattin heute im Treppenhaus der Staatsbibliothek Bamberg. Auch eine Straße im Wohnbaugebiet des Abtsberges wurde auf Salbergs Betreiben Dr.-Peter-Schneider-Straße benannt.



Unter seiner Leitung nahm die Gruppe Bamberg ihren Aufschwung. Salberg förderte Entstehung und Herausgabe von Hans Paschkes zweibändiger Historiographie „Der Frankenbund 1920/1950“ und „1951/1970“.

Schätzbar ist der von ihm veranlaßte Sonderdruck von 1970 „50 Jahre Frankenbund in Bamberg“, dem die folgenden Fakten entnommen sind:

27. Dezember 1920 Gründungstag mit aufgelegter Einzeichnungsliste im Anschluß an einen Vortrag im Heinrichssaal in Bamberg. Erster Obmann wurde der Heimatforscher Geistlicher Rat Georg Göpfert. Erste Mitgliederversammlung am 8. März 1921 im Schützenhaussaal zu Bamberg, wo Dr. Josef Zillich gewählt wurde, dem alsbald Justizrat Alois Heinlein folgte, 1922 Lehrer Ludwig Helldorfer. Mitgliederzahl Ende 1922 = 87. 1926 folgte der unermüdliche Justizinspektor Hans Reiser. 1930 feierte die Gruppe im Vereinslokal „Wittelsbach“ ihr 10jähriges Jubiläum. Zwischen 1933 und dem Ende des II. Weltkrieges 1945 entzog sich die Gruppe weitgehend allen politischen Werbungen, feierte am 25. Januar 1941 im „Wittelsbach“ in schlichter Weise das 20jährige Bestehen. 1944 wurde der Frankenbund als „reaktionärer Verein“ mit Auflösung bedroht. Unter der Militärregierung wurde Reiser durch den Prokuristen Stefan Reuß ersetzt. Rehabilitiert erweckte Reiser die schlafende Gruppe zu neuem Leben. Ende 1949 hatte sie bereits 245 Mitglieder. Reuß und Reiser haben sich in den kritischen Nachkriegsjahren auch für den Gesamtbund wirkungsvoll eingesetzt.

Die 30Jahrfeier fand 1951 in der Aula des Neuen Gymnasiums statt. Bundesvorsitzender Dr. Peter Schneider hielt die Festrede. April 1951 wurde der aus Kriegsgefangenschaft heimgekehrte Regierungsoberbaurat Ferdinand Knauer 1. Vorsitzender der Gruppe, 2. Vorsitzender Franz Albinger, Kassenwart Heinrich Scheler. 1954 wird Gewerbestudienrat Xaver Schäfer Schriftführer. Am 27. Januar 1957 wählte die Mitgliederversammlung zum Vorstand den Verbandsprüfer Adam Salberg. Das 40jährige Bestehen der Gruppe wurde am Barbaratag 1960 durch einen Vortrag „Kaisermäntel und Weltpolitik“ von Bfr. Professor Dr. Otto Meyer ausgezeichnet. 1968 verstarb mit 87

Jahren der hochverdiente Hans Reiser. Nachfolger Salbergs wurde 1972 der spätere Oberstudiendirektor Franz Link, dem die Gruppe viel Hingabe, herrliche Wanderungen und Vorträge verdankt. Mitten aus dem Schaffen riß ihn der Tod.

Nach einem klug und tatkräftig geführten Interregnum von Hans Schörner, dem Schriftführer Hans Roll und Kassier Wilhelm Trautermann gelang es, Diplomingenieur Max Porsch als 1. Vorstand zu gewinnen. Getragen von ungewöhnlichen Landschaftskenntnissen und der Mitarbeit bewährter Vorstandsschaftsmitglieder bietet er die Gewähr, die Gruppe Bamberg im Geiste Dr. Peter Schneiders weiterzuführen.

Die Barbarafeier 1980 wurde von Max Porsch ausgerichtet, im „Gedenken zum 60jährigen Bestehen der Gruppe Bamberg“. Die Verdienste dieser Gruppe als Säule im Gesamtbund würdigte in programmatischer Rede Bundesvorsitzender Dr. Helmut Zimmerer. Mit dem Festvortrag „1000 Jahre Bamberger Musikgeschichte“ stieß Professor Dr. W. Spindler in Neuland vor.

Dr. Hanns Dennerlein, Schellenbergstraße 47, 8600 Bamberg

## Fränkisches in Kürze

**Große Ereignisse im Riemenschneiderjahr Würzburg:** Mit zahlreichen Veranstaltungen gedenkt Würzburg heuer des Bildschnitzers Tilman Riemenschneider, der vor 450 Jahren, am 7. Juli 1531, in der Bischofsstadt starb. Mit einer Reihe sehr bedeutender und mindestens in einem Falle weit über den Rahmen der engeren Heimat, ja der Bundesrepublik hinaus reflektierenden Veranstaltungen will die Stadt heuer den jüngsten der drei großen Plastiker der Spätgotik neben Michael Pacher und Veit Stoß ehren, der einst auch ihr Ratsherr und Bürgermeister war. Die Veranstaltungen ruhen auf vier Säulen: Der Uraufführung zweier Riemenschneider-Filme, Feiern vor und an seinem Todestag im Juli, einer umfangreichen Ausstellung des Riemenschneider-Oeuvre und der Uraufführung eines Freilicht-Festspiels über den um 1460 in Osterode im Harz Geborenen. Im März werden zwei jeweils 20 Minuten dauernde Dokumentarfilme über Leben und Wirken des weltberühmten Bildschnitzers aus der Taufe gehoben. Am 6. Juli, dem Vorabend des Todestages, wird auf dem Kiliansplatz, nahe der Stelle, wo Meister Til auf dem längst aufgelassenen Domfriedhof seine letzte Ruhestätte fand, eine Feierstunde über die Bühne gehen. Tags darauf ist ein abendliches Konzert mit dem Ulsamer-Collegium im Mainfränkischen Museum (oder Theater) vorgesehen, das durch gesprochene Texte sowie visuell mit Bild-Projektionen ergänzt werden soll. Die

größte Resonanz dürfte indessen im In- und Ausland die bisher wohl umfassendste Zur-Schau-Stellung von Riemenschneider-Werken auf der Festung Marienberg sein, wozu neben dem bisher hierfür belegten Saal weitere Räume des Mainfränkischen Museums (Musikzimmer, Vitrinen- und Würzburg-Saal) benötigt werden. Die öffentlichen und privaten Leihgaben kommen von nah und fern, aus europäischen Ländern ebenso wie sogar aus Museen der USA. Einen bedeutenden Aspekt der eine runde Million kostenden Exposition bildet die darin integrierte erste umfassende Präsentation des Riemenschneider-Frühwerks als Ergebnis eines Forschungs- und Restaurierungsvorhabens, an dem seit 1976 die Skulpturenabteilung der Staatlichen Museen Preußischer Kulturbesitz in Berlin-Dahlem arbeitete. Zur Ausstellung erscheint ein Katalog, „geschrieben nicht nur für den Wissenschaftler, sondern auch für den interessierten Bürger“. Im Auftrag der Stadt schrieb der bekannte Roman-, TV- und Hörspielautor Dr. Joachim Tettenborn ein abendfüllendes Stück über Leben und Wirken des großen Künstlers im Umgang mit Messer und Meißel, Titel: Tilman Riemenschneider, ein Spiel aus seiner Zeit, Untertitel: Gespräche über die Macht. 28 Aufführungen sind im Sommer geplant. Ort der Handlung: Der Festungsvorhof bei der alten Pferdetränke, wo eine große Tribüne errichtet wird. Schließlich ist im Sommer für